

Antwort auf den allgemeinen Antwort-Brief von Frau Dr. Birgitta Falk in Stellvertretung für S. E. Bischof Dr. Helmut Dieser, Bischof von Aachen:

Am 31. Oktober erhielten alle, die sich im Anliegen unserer Unterschriftensammlung an unseren Bischof Dr. Helmut Dieser gewandt haben, per E-Mail ein **allgemeines Antwortschreiben von Frau Dr. Birgitta Falk**, der Initiatorin des Wettbewerbs „Ein Kleid für Maria“.

In diesem Schreiben schildert sie zunächst das Fundament des Wettbewerbs, welcher seine *Wurzeln im glorreichen Magnificat Mariens* und im Lied „*Maria Dich lieben*“ aus dem Gotteslob habe. Weiter geht sie dabei auf „allerlei Spekulationen“ bezüglich des Wettbewerbes ein, welche „durch das Fernsehen und das Internet spuken“.

Da wir **namentlich erwähnt** wurden und **als Direkt-Beteiligte entnehmen können**, dass es sich um *vermeintliche Richtigstellungen* handelt, möchten wir Sie darüber informieren.

Dazu führen wir im Folgenden das Antwort-Schreiben auf:

Antwort-Brief vom 31. Okt. 2018 von Frau Dr. Birgitta Falk

Betrifft: Gestaltungswettbewerb „Ein Kleid für Maria“ Ihre E-Mail an Bischof Dr. Helmut Dieser

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
Herr Bischof Dr. Dieser hat mir Ihr Schreiben bezüglich des Wettbewerbs „Ein Kleid für Maria“ mit der Bitte um Beantwortung weitergeleitet. Das tue ich sehr gern. Erlauben Sie mir, Sie über den Stand des Wettbewerbs zu informieren:

Die Leitidee, die hinter dem Wettbewerb steht, ist: **Traditionen können nur überleben, wenn sie immer wieder aufs Neue mit Leben gefüllt werden**. Daher war es unser Wunsch, ein zeitgenössisches Gewand für die Muttergottes-Figur im Aachener Dom entwerfen zu lassen.

Anmerkungen von Hartmut und Ingeborg Savelsbergh

Der Begriff **Tradition** (von lateinisch tradere „hinüber-geben“ oder traditio „Übergabe, Auslieferung, Überlieferung“) bezeichnet (*das Tradere*) die **Weitergabe von Überzeugungen und Glaubensvorstellungen**, oder das Weitergegebene selbst (*das Traditum*, bspw. Gepflogenheiten, Konventionen, Bräuche oder Sitten).

Wortlaut der offiziellen Ausschreibung:

Ziel des Wettbewerbs ist es, die sinnliche Gestaltungsqualität von Liturgie und Kirchenraum zu steigern und **die Verehrungsformen zu modernisieren** – dies in der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst.

Tradition bezeichnet die Weitergabe des Glaubens. Der katholische Glaube lehrt, dass Maria zwar auch Frau aus dem Volke ist, aber mehr noch Königin des Himmels und der Erde – zudem ist der Aachener Dom symbolisch von Karl dem Großen Maria als Kaiserin gewidmet. **Ziel des Wettbewerbs ist die Modernisierung**

Das **Motiv des Alltagsgewands fußt auf dem Magnificat und dem Lied „Maria Dich lieben“** aus dem Gotteslob. Beides ist Ihnen selbstverständlich gut bekannt.

Erweiterte Anmerkung:

Die *Dogmatische Konstitution über die Kirche (Lumen gentium)* lehrt in Kapitel 8, 55:

„Sie ragt unter den Demütigen und Armen des Herrn hervor, [...]“

und weiter in 66:

„Maria wird, durch Gottes Gnade nach Christus, aber vor allen Engeln und Menschen erhöht, mit Recht, da sie ja die heilige Mutter Gottes ist und in die Mysterien Christi einbezogen war, [...]“

Und in 67: **„Zugleich mahnt sie [die Kirche] alle Kinder der Kirche, die Verehrung, vor allem die liturgische, der seligen Jungfrau großmütig zu fördern, die Gebräuche und Übungen der Andacht zu ihr, die im Laufe der Jahrhunderte vom Lehramt empfohlen wurden, hochzuschätzen und das, was in früherer Zeit über die Verehrung der Bilder Christi, der seligen Jungfrau und der Heiligen festgesetzt wurde, ehrfürchtig zu bewahren.“**

der Verehrung der Mutter Gottes als „Frau aus dem Volke“, wobei sie **ohne Zepter und Krone dargestellt** werden soll.

Tradition, dh. Überlieferung des rechten Glaubens an Maria kann daher kaum Leitidee des Wettbewerbs sein.

Im Lied „Maria Dich lieben“ wird gesungen: „Du **Frau aus dem Volke**, von Gott ausersehn, dem Heiland auf Erden zur Seite zu stehn, kennst Arbeit und Sorge ums tägliche Brot, die Mühsal des Lebens in Armut und Not.“

Dies *scheint deckungsgleich* mit dem Beginn des glorreichen Magnificat Mariens.

Maria singt auf den Gruß Elisabeths: „Meine Seele preist die Größe des Herrn [...], Denn auf die **Niedrigkeit** seiner Magd hat er geschaut. [...]“

Wortlaut der offiziellen Ausschreibung:

Der Leitgedanke zur „Niedrigkeit“ Mariens, als einfache Magd und „Frau aus dem Volk“ soll sich in einem „Kleid für den Alltag“ widerspiegeln:

Maria als Frau aus dem Volk ist für viele Gläubige Identifikationsfigur und Vermittlerin zwischen Gott und den Menschen. **Sie soll aus ihrer herrscherlichen Sphäre**, in die sie mit ihren kostbaren Gewändern, Kronen, Zeptern und Schmuckstücken gehoben ist, **herausgenommen** und als Mensch und Gegenüber gezeigt **werden**.

... Doch im Magnificat besingt Maria weiter:

„Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.“

... Weshalb auch die letzte Strophe des Liedes „Maria Dich lieben“ lautet:

„Von Gott über Engel und Menschen gestellt erleh uns das Heil und den Frieden der Welt.

Du Freude der Erde, du himmlische Zier:
du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir“

Die Behauptung von Frau Dr. Birgitta Falk,

das von der katholischen Kirche allzeit hochverehrte Magnificat Mariens und „Maria Dich lieben“ sei Motiv des Alltagsgewandes, kann also entweder nur aus einer oberflächlichen Betrachtung, aus einfacher Unkenntnis der liturgischen Texte, oder einer schlichten Ausrede herrühren.

Bedauerlicherweise begannen **direkt nach Veröffentlichung der Ausschreibung allerlei Spekulationen durch das Fernsehen und das Internet zu spuken**. Zitate von mir wurden aus dem Zusammenhang gerissen und falsch interpretiert.

Fernseh-Interview mit Frau Dr. Birgitta Falk vom 03.07.2018:

In folgender korrekter Reihenfolge:

Wir wollen gerne **diese Traditionen in die Moderne führen** und haben deswegen ein neues Kleid ausgeschrieben.

Und uns ist ganz wichtig, **nicht wieder so etwas Prächtiges für Maria als Himmelskönigin**, sondern Maria als Frau aus dem Volke, Maria als Gegenüber, zu der man betet – die eben auch Vermittlerin ist zwischen Himmel und Erde.

(Inzwischen werden vom WDR „Kleid-Vorschläge genannt, wie z. B. im „Goa Style“, „im Hosenanzug“. Vorschläge für „Maria reloaded“ von Asgar Adami: Im Madonna-Stil mit spitzen Brüsten oder „frecher“, da man sonst die jungen Leute nicht erreiche.

Die Moderatorin merkt daraufhin an, dass die Entwürfe tatsächlich etwas gegen den Strich gebürstet sein dürfen, vorausgesetzt sie setzen sich mit dem Thema Glauben und Maria auseinander, worauf Fr. Dr. Birgitta Falk antwortet:

Wir sind für alles offen, ja.

Die Moderatorin fragt, ob auch für luftige Bademoden oder Hosenanzüge a la Kanzlerin.

Wenn es ein **künstlerischer Ausdruck** ist, oder eine **künstlerische Botschaft** hat, dann muss man darüber diskutieren.

Die von Frau Ingeborg Savelsbergh und Herrn Hartmut Savelsbergh ins Leben gerufene Homepage zur Unterschriftenaktion enthält **Texte und Bilder, die den Eindruck entstehen lassen** mögen, die Muttergottes und unser ehrwürdiger Dom könnten durch eine respektlose Bekleidung oder Inszenierung des Gnadenbildes Schaden nehmen.

(Bedauerlicherweise) gab Frau Dr. Falk **direkt nach Veröffentlichung der Ausschreibung** im WDR [ein persönliches Fernseh-Interview](#) über Ihre Vorstellung des Wettbewerbs.

Bis auf ein einziges Fernseh-Interview, in dem von der Initiatorin selbst fragliche Aussagen getroffen wurden, gab es keine anderen „Spekulationen“ die „durch das Fernsehen spukten“.

Wortlaut des Fernseh-Interviews:

siehe links im grauen Kasten.

Davon, dass wir den Verlauf und den Inhalt ihrer Aussagen korrekt und folgerichtig abgebildet haben, können Sie sich selbst im Fernsehbeitrag überzeugen:

<https://www.ardmediathek.de/tv/Lokalzeit-aus-Aachen/Neues-Kleid-fuer-Maria>

Alle weiteren Informationen und Aussagen haben wir **aus den offiziellen Dokumenten** des Aachener Domkapitels entnommen **und mit Quellenangaben hinterlegt**.

Jegliche *Fotos* auf unserer Webseite beruhen auf dem WDR-Beitrag. Zur Verdeutlichung der möglichen entwürdigenden Einsendungen, die infolge der Aussagen von Frau Dr. Falk eingewendet werden könnten, haben wir weitere Entwürfe des im Fernsehbeitrag befragten Designers Asgar Adami herangezogen, sowie Bilder von ihm vorgeschlagenen „Madonna-Stil“.

Entgegen der Behauptung von Frau Dr. Birgitta Falk haben wir weder etwas aus dem Zusammenhang gerissen, noch falsch interpretiert.

Keiner der im Fernsehbeitrag gezeigten anstößigen Entwürfe wurden von Frau Dr. Birgitta Falk oder vom Aachener Domkapitel widerrufen.

Stattdessen, wurde die Einsendung von Entwürfen „die gegen den Strich gehen“ von Frau Dr. Birgitta Falk unterstützt:

Wenn es ein **künstlerischer Ausdruck** ist, oder eine **künstlerische Botschaft** hat, dann muss man darüber diskutieren.

Als auf der Homepage zu Unterschriften gegen den Wettbewerb aufgerufen wurde, lag noch keine einziger künstlerischer Entwurf vor. **Alle Darstellungen im Internet beruhen daher auf Spekulation.**

„Alle Darstellungen im Internet beruhen daher auf Spekulation“

dies ist mag man fast als groteskte Behauptung erkennen – denn alle gezeigten Darstellungen im Internet sind **aus dem WDR-Beitrag entnommen** oder basieren auf diesem.

Frau Dr. Birgitta Falk hat im einzigsten Fernsehbeitrag zum Wettbewerb, eindeutig **Einsendungen von anstößigen Entwürfen erlaubt und sogar**, wenn sie einen „künstlerischen Ausdruck“ beinhalten, **gebilligt**.

Auch wenn bislang noch kein eingesendeter Entwurf gezeigt wurde, gab es **bereits genügend übereinstimmende offizielle Informationen** zur Richtung und Intention des Wettbewerbes.

Dass alle Darstellungen im Internet auf Spekulation beruhen würden, ist **schlichtweg nicht korrekt**.

Selbstverständlich haben wir schon zu einem frühen Zeitpunkt Frau Savelsbergh und Herrn Savelsbergh **zu einem Gespräch eingeladen**. **Diese Einladung wurde kurzfristig brieflich abgelehnt**, mit der Begründung, man habe schlechte Erfahrungen bei Gesprächen mit der Aachener Kirchenverwaltung gemacht, so dass man keinen Nutzen in einen solchen Gespräch sehen könne. Ich bedaure es sehr, dass der Dialog von den Initiatoren der Unterschriftenaktion verweigert wurde. Man hätte durch **ein vertrauensvolles Gespräch** sicherlich viele Ängste und Befürchtungen aus der Welt schaffen können. Wir sind weiterhin gern zu Gesprächen bereit.

Am 04.09. erhielten wir ein Schreiben (verfasst am 03.09.) von Frau Dr. Birgitta Falk, mit einem vorgeschlagenen Gesprächstermin für den darauf folgenden Montag, den 10.09. um 8:30h.

Die kurzfristig brieflich erhaltene Einladung, die bereits **weniger als eine Woche später** nach Erhalt des Briefes stattfinden sollte, haben wir kurzfristig brieflich abgelehnt.

Abgesehen davon, dass solch eine kurzfristige Terminsetzung **sehr unprofessionell** ist, konnten wir aus einem „vertrauensvollen Gespräch“ nicht mehr als ein „Haben Sie Vertrauen“, oder „Wir gehen davon aus, dass alles gut wird“, erwarten.

Die getätigten Aussagen der Initiatoren sind indiskutabel, da sie eindeutig sind und bislang nicht widerrufen wurden.

Obwohl die Sichtung der Entwürfe unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgefunden hat, darf Ihnen mitteilen, dass zu unserer großen Freude rund 100 Einsendungen aus verschiedenen Ländern für unseren Wettbewerb eingegangen sind.

Wenn unter den getätigten Vorgaben der Initiatoren tatsächlich **„alle“** eingesendeten Entwürfe respektvoll sind, freut uns dies sehr.

Alle Künstlerinnen und Künstler haben sich respektvoll und mit Ernsthaftigkeit der Aufgabenstellung gewidmet. **Viele** der Einsendungen haben ein hohes künstlerisches Niveau. **Zahlreiche** Entwürfe zeugen von einer tiefen Frömmigkeit und Marienverehrung. Mit diesem Ergebnis ist die Jury sehr glücklich.

Wenn unter diesen, **„viele“** der Einsendungen ein hohes künstlerisches Niveau haben, freut uns dies ebenso – obwohl der Ausdruck „künstlerisches Niveau“ von Frau Dr. Falk per definitionem unklar ist.

Wir hoffen, dass das Gewinner-Kleid **nicht nur respektvoll, sondern auch (künstlerisch) niveaull** ist, und das Wichtigste: von **tiefer Marienverehrung und Frömmigkeit** zeugt.

Mittlerweile hat die Jury getagt und drei eindrucksvolle künstlerische Entwürfe ausgewählt. In den nächsten Tagen werden die Gewinner bekannt gegeben. Nun geben wir der Künstlerin drei Monate Zeit, ihren Entwurf zu realisieren. Die Ergebnisse werden dann Anfang Februar in einem Festakt und in einer Ausstellung in der Domschatzkammer öffentlich präsentiert. Ich lade Sie heute schon ein, am Festakt teilzunehmen.

Bei weiteren Fragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Mit freundlichen Grüßen

Dr. Birgitta Falk
Leiterin der Domschatzkammer und der
Domschatzkammer

Domkapitel Aachen Domschatzkammer
Klosterplatz 2 - 52062 Aachen

Tel.: 0241/47709132 Fax: 0241/47709128

www.aachener-domschatzkammer.de

info@aachener-domschatz.de

Unser abschließendes Fazit:

Frau Dr. Birgitta Falk lässt in Ihrem Schreiben durch sichtbare Verharmlosungen und vermeintliche Richtigstellungen deutlich erkennen, dass sie sich bezüglich des holprigen Auftaktes zum Wettbewerb rechtfertigen muss.

Dabei sind es **etwa 5.300 Menschen**, die sich gegen den Wettbewerb gestellt haben, weil sie erahnen konnten, wie groß der Schaden in vielschichtiger Weise sein kann, wenn das Gnadenbild Mariens im Aachener Dom ein modernes, *herabsetzendes Gewand* erhält, und/ oder ihr und dem Jesuskind *Krone und Zepter weggenommen* werden.

Die **zahlreichen Gründe** reichen von der schwerwiegendsten Folge, dem Glaubensverlust, bis dahin, dass sich Gläubige weltweit selbst angegriffen und beleidigt fühlen, wenn Maria kein prächtiges Gewand, sondern ein „modernes Gewand für den Alltag“ erhält.

Die Umsetzung soll eindeutig der Modernisierung der Verehrungsformen dienen und widerspricht dabei grundlegend den Weisungen der Kirche zur Bewahrung der Verehrungsformen und der sakralen Bilder:

Papst J. Paul II.: Lumen gentium, Kapitel 8, 67: „**Zugleich mahnt sie [die Kirche] alle Kinder der Kirche, die Verehrung**, vor allem die liturgische, der seligen Jungfrau großmütig zu fördern, **die Gebräuche und Übungen der Andacht zu ihr**, die im Laufe der Jahrhunderte vom Lehramt empfohlen wurden, **hochzuschätzen und** das, was in früherer Zeit über **die Verehrung der Bilder Christi, der seligen Jungfrau** und der Heiligen festgesetzt wurde, **ehrfürchtig zu bewahren.**“

Papst Benedikt XVI. sagte in seiner Generalaudienz am 31. August 2011: "**Die Kunst ist [...] eine offene Tür** zum Unendlichen, **zu einer Schönheit und einer Wahrheit, die über das Alltägliche hinausgehen.** [...] Es gibt jedoch Kunstwerke, die wahre Wege zu Gott, der erhabensten Schönheit, sind – ja, die sogar dabei helfen können, in der Beziehung mit ihm, im Gebet zu wachsen. Es handelt sich um die **Werke, die aus dem Glauben heraus entstehen und die den Glauben zum Ausdruck** bringen."

Vielen Dank an alle Unterstützenden unserer Petition und Vergelt's Gott für Ihre Unterschrift und Ihren Einsatz.

VG&GS, Hartmut und Ingeborg Savelsbergh